

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.
Nr. 8. Hirschberg, Sonnabend den 29. Januar 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Hirschberg den 27. Jan. 1859, Nachm. 6 Uhr. Soeben geht auf telegraphischem Wege aus Berlin die freudige Kunde ein: daß Ihre Königliche Hoheit die Frau **Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen** heute zu Mittage von einem **Prinzen** glücklich entbunden wurde. Thurm-Musik, die Erleuchtung der Gebäude hierselbst und die auf den Thürmen wehenden englischen und preußischen Flaggen verkünden das glückliche Ereigniß. Magistrat und Stadtverordnete veranlassen eine Glückwünschungs-Adresse.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 6ten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Januar wurden zuvörderst Wahlprüfungen vorgenommen. Hierauf Vereidung der 53 noch nicht vereideten Mitglieder des Hauses. Sodann geht das Haus zur Adreßdebatte über. Der Adressentwurf, der schon von der Kommission einstimmig angenommen worden war, wird auch vom Hause ohne Diskussion einstimmig angenommen und es werden zur Ueberreichung der Adresse an den Prinz-Regenten 30 Mitglieder des Hauses durch das Loos gewählt.

Berlin, den 25. Januar. Eine Deputation des Hauses der Abgeordneten hatte heute die Ehre, unter Führung des Präsidenten Grafen von Schwerin, im Beisein Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten die Antworts-Adresse auf die Eröffnungs-Rede zu überreichen.

Koblenz, den 21. Januar. Der Verkehr der Schifffahrt auf dem Rheine hat auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen. Es passirten die hiesige Rheinbrücke 374 Flöße, 3833 Personen-Dampfschiffe, 1763 Schlepp-Dampfschiffe, 740 Schlepp-Kähne, 6770 Segelschiffe. Die Brücke wurde 1763 Mal geöffnet, was im Durchschnitt der Zeit, während welcher die Brücke stand, auf den Tag 22 Mal ausmacht; die meisten Oeffnungen an Einem Tage waren 41 Mal.

Oesterreich.

Wien, den 18. Januar. Die Stadt Bekes in Ungarn hat beschlossen, ohne Unterschied der Konfession, die sämmtlichen in ihrem Schooße befindlichen Kirchen und Schulen entsprechend zu dotiren und hat der römisch-katholischen, der griechisch-nichtunirten und der reformirten Kirche, sowie auch der Judengemeinde eine nach ihren Bedürfnissen entsprechende Anzahl Felder geschenkt. Dieses schöne Beispiel möchte an anderen Orten des Landes Nachahmung finden, denn in dem Tornaer Distrikte giebt es 6 Ortschaften, wo die Besoldung der Volksschullehrer aus folgendem besteht: Außer sehr bescheidenen Deputaten (bestehend theils in Lebensmitteln, theils in einem Gärtchen) bezieht einer jener Lehrer an jährlichem Gehalt 20 Fl., einer 12 Fl., einer 5 Fl., einer 3 Fl., zwei aber gar kein baares Geld, außerdem erhält jeder derselben von jedem Schulkinde jährlich 1 Metze Hafer, 1 Huhn und 10 Stück Eier. Und doch finden sich Leute, die sich einer solchen Laufbahn widmen.

Wien, den 20. Januar. Die letzte Volkszählung ergab für Oesterreich eine Gesammtbevölkerung von 38 Millionen Seelen. — Heute früh flog eine Pulverstampfe an der Südbahn zwischen Felixdorf und Solenau in die Luft. Die Erschütterung des Bodens verspürte man bis Baden. — Fürst Alexander Karageorgewitsch ist von Semlin kommend am 17. Januar in Temeswar eingetroffen und nahm dort sein Absteigequartier in der daselbst von ihm für einige Monate gemietheten Wohnung.

Wien, den 21. Januar. Die Bevölkerung der Residenz beträgt nach der letzten Volkszählung 476,222 Seelen. — Zu Eger wird so eben ein Strafprozeß gegen Falschmünzer verhandelt. 13 Personen aus dem böhmischen Erzgebirge (darunter 3 Bergleute, ein Papiermüller, ein Kaufmann, ein Strumpfwirker, ein Schmied) sitzen auf der Anklagebank. Im Gerichtssaale liegen eine Presse, drei falsche Fünfguldennoten, zu Banknotendruck vorbereitetes Papier u. s. w.

6 Glieder dieser Fälscherbande befinden sich bei den sächsischen Gerichten in Untersuchung. — Die Nachrichten aus der **Lombardei** lauten befriedigend. Die Verstärkung der Garnisonen und die ergriffenen Sicherheitsmaßregeln haben entsprechende Resultate geliefert. Die fremden Agenten sind verschwunden. Die verdächtigen Personen, die sich über den Zweck ihres Aufenthalts nicht ausweisen konnten, wurden nach Piemont geschickt, wo sie zum größten Theil zu Hause sind. Für die Ruhe Mailands ist nichts zu fürchten und auf dem Lande ist die Stimmung der Bevölkerung befriedigend.

Wien, den 22. Januar. Seit mehreren Tagen befinden sich hier die Chefs der verschiedenen Truppencorps in den Kronländern und versammeln sich täglich in der Hofburg, um alle militärischen Maßregeln, welche die Umstände erheischen können, einer sorgfältigen Berathung zu unterziehen. In sämmtlichen Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet und die österreichische Armee steht schon beinahe jetzt schlagfertig da. Das Heer kann binnen 4 Wochen fast auf das Doppelte seiner jetzigen Stärke durch die Einberufung der Beurlaubten, der Reserve und durch die Ausfüllung der Cadres der dritten Bataillone gebracht werden. Die aus Wien ausgesandten Truppen haben auf der Po-Linie Position gefaßt. Sie halten gegenwärtig die Städte Bergamo, Cremona und Lodi besetzt. Allein in Bergamo stehen 4000 Mann. Die österreichischen Besatzungen von Piacenza, Ferrara, Bologna und Ancona haben Verstärkungen erhalten. Auch arbeitet man stark an den Befestigungen der letztgenannten Stadt. Ungeachtet der Beschwerden des Gemeinderaths von Ancona hat die päpstliche Regierung keinen Einwand gegen die von den österreichischen Behörden ergriffenen Maßregeln erhoben.

Mailand, den 20. Januar. Die Haltung der Bevölkerung ist vollkommen ruhig. — In **Venedig** fanden gestern Vormittag gegen 9 Uhr zwei wellenförmige Erderschütterungen statt. — Das österreichische Truppen-Kommando hat die Munizipalität von **Ferrara** aufgefordert, die Citadelle zu verproviantiren. Die Munizipalität weigert sich. — Oesterreich fordert von **Toskana** Soldaten und Geld für den Kriegsfall.

Padua, den 13. Januar. Die Ruhe der Stadt Padua ist in Folge der strengen Maßregeln anscheinend wieder hergestellt. Man hat von den in der Universität eingeschlossenen Studenten 15 der Rädelsführer verhaftet. Zwei davon waren assentirte Soldaten, die, beurlaubt, die Erlaubniß erhalten hatten, ihre Studien fortzusetzen; diese wurden augenblicklich an ihre Regimenter abgeschickt; die anderen blieben vorläufig in Untersuchungshaft. Der Trotz der Studenten ist völlig gebrochen, so daß man schon gestern Abend vielen Cigarrenrauchern begegnete. Das Militär hat gestern auf die Studenten im Universitätshofe hoch geschossen, so daß daselbst kein Blut geflossen ist. Dagegen sollen anderswo zwei Studenten von Husaren, denen sie nicht Folge leisten wollten, zusammengehauen worden sein. Die Soldaten brannten vor Begierde einzuhauen und nur die Besonnenheit der Offiziere hielt sie zurück. Die ausgewiesenen Studenten, an der Zahl an 1200, verlassen die Stadt und die Universität ist dadurch geschlossen. Vor der Abreise der Studenten wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Mittags war große Parade und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt, so daß die Bevölkerung von dem Dasein einer imponirenden Soldatenmenge sich überzeugen konnte. Es waren 4 Bataillone Infanterie, 1 Bataillon Kaiserjäger, 1 Division Husaren und 1 Infanteriebatterie zugegen.

Padua, den 15. Januar. Die Ruhe ist seit der Ausweisung der Studenten nicht wieder gestört worden. Das Patrouilliren des Militär soll von heute Mittag ab wieder eingestellt werden. Unter den Schriften einiger verhafteten Studenten soll man mazzinistische Instructionen gefunden haben und es ist auch außer Zweifel, daß die Studenten durch geheime Emissäre bearbeitet worden sind. Der hiesige Polizei-Director ist wegen der in diesen Tagen an den Tag gelegten Schwäche und Unentschlossenheit entlassen worden. — Nach der „Wiener Zeitung" hat am 12ten allerdings eine Patrouille auf einen in offener Auflehnung begriffenen Haufen gefeuert, aber nur blind, um zu schrecken, welcher Zweck auch erreicht worden ist; es hat also weder Verwundete noch Gefallene gegeben.

Frankreich.

Paris, den 18. Januar. Der „Moniteur" meldet, daß die **portugiesische** Regierung, die bei der Herausgabe des „Charles et George" eine im Verhältnisse zu dem von den Rhedern, vom Capitain und von der Mannschaft erlittenen Schaden stehende Geldentschädigung versprochen, diese Entschädigung, welche gewissenhaft durch eine zu diesem Zwecke ernannte Kommission berechnet wurde, dem französischen Gesandten in Lissabon überreicht habe. Der Moniteur gibt den Betrag dieser Entschädigung nicht an, doch wird gemeldet, daß dieselbe 343000 Fr. beträgt.

Paris, den 18. Januar. Auf der Börse gab es heute eine Prügelei zwischen zwei Wechselagenten. Der Börsenkommissar machte dem Skandal ein Ende, indem er die beiden Kämpfer vor die Thüre setzte. Man erwartet, daß sie von dem Syndikus der Wechselagenten werden aufgefordert werden, ihre Demission einzureichen.

Paris, den 19. Januar. Die öffentliche Meinung spricht sich überall lebhaft gegen jede Friedensstörung aus, nicht aus Gleichgiltigkeit gegen die nationalen Interessen, sondern weil dieselben von einzelnen diplomatischen Differenzen in keiner Weise bedroht und verletzt wurden. Die Fortdauer der Kriegsgerüchte würde den Unternehmungsgeist lähmen und dem öffentlichen Wohlstande tiefe Wunden schlagen. — Nach dem Antrage der Negerkommission sollen auf der ganzen afrikanischen Westküste die Werbungen aufrecht erhalten, dagegen auf der ganzen Ostküste und auf Madagaskar verboten, aber die Werbungen chinesischer und indischer Kulis im größten Maßstabe betrieben werden. Ein pariser Haus hat die Concession zur Einführung von 10000 Chinesen nach Martinique und Guadeloupe erhalten; die Arbeiter sollen per Kopf zu 850 Fr. und unter Zusage eines Monatslohnes von 4 Piastern auf 7 Jahre vergeben werden. — Die Rectoren der Akademien und die Präfecten sind von dem Minister des öffentlichen Unterrichts aufgefordert worden, in den Kollegien und Schulen die üblich gewordenen Aufführungen von Gelegenheitsspielen, Sprüchwörtern, Schauspielen u. s. w. zu verbieten. Auch die Institute für Mädchen sind in dieses Verbot eingeschlossen. Dem Vernehmen nach werden mehrere Bischöfe auch in den Seminaren gegen die beliebt gewordenen dramatischen Aufführungen einschreiten. Die Veranlassung zu diesem Rigorismus wird nicht angegeben.

Paris, den 20. Januar. Das neueste Gesetz-Bülletin enthält die betreffenden Dekrete über die Errichtung von 14 **Nonnenklöstern** in verschiedenen Städten des Landes, so wie über die Gründung eines neuen Nonnenordens, der **Soeurs Maristes**, mit dem Hauptsitze in Belley, Departement des Ain. — Bezeichnend für die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien ist der Befehl, den alle spanischen Behörden erhielten, den Grafen von Paris, der eine Reise jenseits der Pyrenäen macht, nicht auf offizielle Weise zu empfangen. — Bei Tunis und bei Bona sind zwischen dem 11. und 14. Ja-

nuar wiederum 5 französische Schiffe gescheitert. — Die neulichen Ruhestörungen in Algerien sind beschwichtigt und die Insurgenten verlangen Begnadigung.

Paris, den 21. Januar. Die Absendung von Rekruten nach Algerien dauert fort und die Dampfer, welche diese Leute hinüberschaffen, sind bereits zur Aufnahme kriegsgeübter Regimenter in Algerien eingerichtet. In den Mittelmeerhäfen wird fortwährend Proviant aufgehäuft und große ungewöhnliche Verträge zur Lieferung von Zwieback, dürren Gemüsen u. s. w. wurden und werden fortwährend in Toulon und an anderen Plätzen abgeschlossen. — Die französische Handelsmarine zählt 14,900 Segelschiffe; im Ocean befinden sich 11,090 und im Mittelmeer 3800. Dampfer zählt die Handelsmarine 330, davon sind 182 auf dem Ocean und 148 im Mittelmeer. — Alle Soldaten, die auf Urlaub sind und sich beim Kriegsminister um Erneuerung desselben meldeten, sind auf den 15. Februar vertröstet worden, um eine Antwort zu erhalten.

Paris, den 24. Januar. Der heutige „Moniteur" bringt die längst erwartete Mittheilung über die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Klotilde von Sardinien mit folgenden Worten: „Seit langer Zeit bestehen intime Beziehungen zwischen dem Kaiser von Frankreich und dem Könige von Sardinien. Die zwischen Frankreich und Sardinien bestehenden wechselseitigen Interessen hatten die beiden Souveraine veranlaßt, durch eine Familienverbindung das Band, welches sie vereinigt, enger zu knüpfen. Seit länger als einem Jahre hatten Unterredungen stattgefunden; aber das jugendliche Alter der Prinzessin war der Grund, die Festsetzung für die Zeit der Vermählung bis jetzt zu verschieben. Gestern hat der General Niel um die Hand der Prinzessin Klotilde für den Prinzen Napoleon offiziell angehalten. Der König von Sardinien hat seine Genehmigung ertheilt und die Vermählung wird in nächster Zeit stattfinden." Zugleich dementirt der Moniteur die Nachricht, es habe der König von Sardinien seine Einwilligung zur Vermählung nur unter der Bedingung gegeben, daß ein Offensiv- und Defensivvertrag zwischen Frankreich und Sardinien abgeschlossen werde, als falsch und beleidigend für beide Souveraine. Der Kaiser wünsche zwar, daß seine Familienverbindungen mit der traditionellen Politik Frankreichs übereinstimmen, aber er werde niemals die großen Interessen des Landes von einer Familienverbindung abhängig machen. — Laut einer Depesche des Generals Desvaux sind Sisadok und seine Familie, so wie alle Urheber der letzten Ruhestörungen im Auresgebirge, im Ganzen 88 Personen, verhaftet worden.

Italien.

Turin, den 20. Januar. Der Finanzminister hat sämmtliche Steuerämter im ganzen Königreiche angewiesen, die rückständigen Steuern ohne Verzug einzutreiben. Die Directoren werden für die rasche Ausführung dieses Befehls persönlich verantwortlich gemacht. — Die angeordneten Truppenbewegungen haben zunächst die Verstärkung der Garnisonen von Genua, Alessandria und Casale zum Zweck. Am 14ten erhielten die Garnisonen von Nizza, Villafranca, Mentone und S. Remo Marschbefehl, um durch Genua an die lombardische Grenze vorgeschoben zu werden. Die Regierung beabsichtiget schon in den nächsten Wochen bei Casale und in Alessandria ein Armeecorps von 60,000 Mann zusammenziehen. Am 16. Januar sind die in Annecy stationirt gewesenen Truppen nach Piemont abgerückt. In den Kasernen von Chambery und Annacy bleiben nur die erst kürzlich einberufenen Rekruten zurück.

Turin, den 24. Januar. Nachdem gestern die feierliche Verlobung der Prinzessin Klotilde mit dem Prinzen Napoleon stattgefunden, wird nächsten Sonntag die Vermählung gefeiert werden und die Abreise der Neuvermählten wird Montags über Genua und Marseille erfolgen. — Von Seiten Englands ist der sardinischen Regierung eine Note überreicht worden, welche eine friedliche Politik anräth.

Neapel, den 11. Januar. Der König hat, wie bereits erwähnt wurde, aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen durch ein Dekret die Strafe einer Anzahl von Verbrechern gemildert. Durch ein anderes Königliches Dekret wird eine Anzahl politischer Gefangener ihrer Haft entlassen und ihre Strafe in lebenslängliche Verbannung verwandelt. Ihre Zahl beläuft sich auf 91. Ein ministerielles Rescript verwandelt die Verbannung in eine Art von Deportation, nach welchem die Gefangenen zunächst nach Kadix und von dort nach Amerika eingeschifft werden sollten. Poerio und einige andere erklärten sich dagegen, da die Gesetze des Königreiches in einem Verbannungsurtel keine Bezeichnung des Ortes zulassen.

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Januar. Der neue von Cerry erfundene Karabiner, dessen schon früher erwähnt wurde, hat sich bei den neuen mit ihm angestellten Versuchen so vollkommen bewährt, daß das Kriegsministerium Befehl ertheilt hat, mehrere Kavallerie-Regimenter sofort mit demselben zu bewaffnen. Er hat den Vorzug, daß er vom Reiter während des schärfsten Galopps ohne die geringste Gefahr geladen werden kann. Es wurden aus einem solchen Karabiner 1860 Schüsse abgefeuert, ohne daß er ein einziges Mal versagte oder geputzt zu werden brauchte. Das Rohr ist nur 30 Zoll lang und doch soll man aus demselben auf 1050 Yards nach der Scheibe schießen können.

Zu Malta ist ein neuer Garnisonsbefehl erschienen, wonach „alle Posten ins Gewehr treten müssen, wenn der Erzbischof vorübergeht, und alle Schildwachen das Gewehr zu präsentiren haben, wenn die heilige Monstranz vorübergetragen wird." Darüber fühlen sich, wie es heißt, mehrere Offiziere in ihrem anglikanischen Gewissen gekränkt, Capitain Sheffield, der sich offen weigerte, diesem Befehle Folge zu leisten, befindet sich vorläufig in Arrest und wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Eine derartige Verfügung existirte übrigens schon früher und gab, namentlich wenn Presbyterianer unter schottischen Regimentern in Malta lagen, zu wiederholten Beschwerden Anlaß. Schon vor mehreren Jahren war General Aitchison, der jetzige Kommandant von Dover Castle und damals Artillerie-Chef in Malta, seines Postens enthoben worden, weil er sich aufs bestimmteste geweigert hatte, die Monstranz zu salutiren.

Rußland und Polen.

Warschau, den 19. Januar. Es wurde neulich berichtet, wie erfolgreich die katholische Kirche in Polen gegen allgemein verbreiteten Branntweingenuß aufgetreten ist, daß mehrere Branntwein-Brennereien in Folge dieser Predigten eingegangen sind. Jetzt hat, in Folge eingereichter Beschwerden, die Regierung den Geistlichen untersagt, forlan dergleichen auf die Kanzel zu bringen. Die Bischöfe in Polen berufen hier und dort Versammlungen der Geistlichen ihrer Diöcesen, um sich über die besten Mittel zur Abhilfe eines solchen Eingriffs in ihre Rechte zu verabreden.

Ausländische Zeitungen und Journale dürfen nicht mehr unter Kreuzcouvert nach Rußland geschickt werden. Wer in Rußland ausländische Blätter beziehen will, muß seine Bestellungen bei den Postämtern in Petersburg, Moskau, Wilna, Riga, Mitau und Odessa machen.

*

Serbien.

Belgrad, den 23. Januar. Fürst Milosch hat unter Kanonendonner bei Negotin den Boden Serbiens betreten.

Amerika.

Newyork, den 30. Dezember. Ueber die eben nicht rühmlichen Zustände von Newyork spricht sich der „Herald“, der, obwohl selbst kein Tugendheld, doch nicht umhin kann, von Zeit zu Zeit gegen die allgemeine Verderbtheit zu deklamiren, folgendermaßen aus: Wer übt hier in Newyork die Regierungsgewalt aus? Uns drücken weder Kirche, noch Soldaten, noch Aristokraten, noch Despoten, noch Europäer, und wir müßten, glauben die Leute, demnach den höchsten Gipfel der Glückseligkeit erreicht haben. Doch mit nichten. Wir dürfen vor der Wahrheit die Augen nicht verschließen und müssen bekennen, daß bei uns die Regierungsgewalt in den Händen des Pöbels sich befindet, daß wir unter einem viel ärgern Despotismus stehen als irgend ein anderes Land, denn bei uns ist der Despotismus unvernünftig, grausam, blutig. Wir zählen in der Stadt und deren Umkreise eine Million Seelen: das Gesetz giebt jedem Bürger das Recht, seine Herrscher zu wählen, es verspricht Allen Schutz für Leben, Freiheit und Eigenthum. Was ist aber in der Wirklichkeit der Fall? Es ist Thatsache, daß den Gesetzen Trotz geboten wird, daß die Macht des Pöbels souverain ist, und diese Million Menschen vor einigen tausend Schurken zittert, die billig im Zuchthause sitzen sollten. Wir können unsere liebenswürdigen Herrscher in folgender Weise classificiren: 100 Faustkämper und Boxer ersten Ranges; 1000 Stück dito zweiten Ranges; vagabundirende Shoulder hitters (das heißt Raufbolde, die bei jeder Gelegenheit gleich dreinschlagen) reichlich 2500; Spieler von Profession und deren Schlepper 2000; Inhaber schlechter Häuser 1500; umherlungernde Vagabunden 2000; Diebe, Schwindler und Loafers (Stromer), Summa 15,100 Stück. Alle diese Subjekte üben Stimmrecht aus, und manche mehr als einmal; sie sind auch beim schlechtesten Wetter an den Stimmbuden, und bilden nebst den 5000 prostituirten Frauenzimmern die Prätorianercohorte, welche die Stadt Newyork regiert. Ja, in ihren Händen befindet sich recht eigentlich das städtische Regiment. Glücklicherweise schlagen sie sich nicht allesammt zu einer und derselben politischen Partei; sie sind gleich den Landsknechten und fechten für jene, von welchen sie am besten bezahlt werden. Aber sie controliren die Vorschläge zu den Wahlen und bringen ihre Candidaten durch, weil die respectablen Leute sich nicht zehn Minuten vom Geschäft abmüssigen und selbst an die Stimmbude gehen wollen. Sie selber tragen also die Schuld, daß sie von den Erkornen der Boxer, Spieler, Bordellwirthe und Loafers regiert werden, daß sie unter der Mobocracy, der Pöbelherrschaft, stehen. — So weit der Herald. Es ist noch hinzuzufügen, daß in den drei Monaten August, September u. October nicht weniger als 17137 Personen, die ohne nächtliches Unterkommen waren, Vagabunden, in die Stationshäuser gebracht worden sind; die Gefängnisse sind gedrängt voll von irländischen Buben, die auch hier wie Wilde aufwachsen und sehr gefährliche Banden bilden. Ein hiesiges Blatt sagt: Newyork ist ein Schimpf und eine Schande für die Civilisation. Wir sagen es offen: von unsern höhern Beamten sind nur zwei nicht geradezu und offen der Bestechung zugängig; die niedern Beamten sind geradezu infam. Unter den zu Schulinspectoren auf den Wahlsatz gebrachten Leuten sind acht Groghändler, ein bankerotter Lieferant, welcher die städtische Kasse um mehr als 150,000 Dollars betrogen hat, ein Spitzenmann, zwei Fleischer, ein Briefträger, ein Cigarrenmacher, ein Neuigkeitensammler und etliche Advocaten. Diese werden als Inspectoren für die nächsten zwei Jahre unsere mehr als dreihundert öffentlichen Schulen zu überwachen haben.

Newyork, den 5. Januar. Aus der Jahresbotschaft des Gouverneurs des Staates Newyork geht hervor, daß die fundirte Schuld des Staates sich auf 31 Millionen Dollars belief. Die Einwanderung hat sehr abgenommen; während im Jahre 1854 an 329,000 und 1857 noch 182,000 landeten, betrug die Zahl der Einwanderer im verflossenen Jahre nur 76,000. — Die Stärke der Miliz beträgt 367,613 Mann, förmlich organisirt sind jedoch nur 17,613 Mann. — In Trenton ereignete sich kürzlich der sonderbare Fall, daß ein Bahnzug mit einem Schooner in Kollission kam. Der Zug fuhr dicht am Ufer hin, als der Wind den Schooner gegen dasselbe trieb und sein Bugspriet gegen die Lokomotive stieß. Diese stürzte nebst einem Frachtwagen in den Kanal, wobei drei Eisenbahnbeamten schwer verletzt wurden. — Im Staate Indiana hat ein Banquierhaus Schuldscheine zur Höhe von 25000 Dollars ausgegeben, gesichert durch 10,000 Schweine und 1200 Stück Rindvieh, die in den Ställen des Banquierhauses deponirt sind!

Aus Mexiko wird vom 6. Januar gemeldet, daß Miramon zum Präsidenten gewählt worden sei und daß General Zuloaga sich in die englische Gesandtschaft geflüchtet habe.

Asien.

Ostindien. Laut Berichten aus Bombay vom 24. Dezember marschirte Tantia Topi gegen Andipur. Die Engländer hatten zu Gwalior 600 Hindus unter der Anklage der Verschwörung verhaftet. Nena Sahib, der sich zu einer schleunigen Flucht von dem 30 englische Meilen nördlich von Baraitsch gelegenen Tschurda genöthigt gesehen hatte, war in ein nordwestlich von dort im Dickigt gelegenes Fort geflüchtet.

In Betreff der in Lucno zur Zeit der Belagerung begangenen grausamen Ermordung von 22 Christen erfährt man, daß dieselben vom Dhuraria Radschah unter Bedeckung nach Luckno geschickt worden waren. Dort beschlossen die eingeborenen Offiziere, sie zu beherbergen und mit allen Bedürfnissen reichlich zu versorgen. Sie wurden auf kurze Zeit in einem Hause untergebracht und dann nach dem Kaiserbagh geschafft. Ein eingeborener Offizier Namens Mukhum Bux maßte sich die Obhut über die Gefangenen an und ließ sie einige Tage nachher nach einem Hullah schleppen und vor seinen Augen ermorden. Ihre Leichen warf er in den Gumt; fünf Muhamedaner, die auf das heftigste gegen die barbarische Treulosigkeit protestirten, wurden gleichzeitig mit den Christen hingerichtet. — Die Pacification geht rasch vor sich. Im Bezirk Mullash sind 143934 Kanonen, Luntengewehre, Pistolen, Degen, Speere, eisenbeschlagene Keulen, Bogen, Schilde u. s. w. den Behörden ausgeliefert und davon 55309 in einer einzigen Woche gesammelt worden. In demselben Bezirk sind 57 große und kleine Forts geschleift worden. Ueber 6000 Pfd. St. Steuern wurden in der Woche gesammelt und vorher waren schon 30000 Pfd. erhoben, während die ganze Jahreseinnahme 90000 Pfd. macht.

Der König von Ava, der sich für Anatomie interessirt, dem aber die Vorschriften seiner Kaste das Berühren leibhaftiger Knochen verbieten, hat sich durch die ostindische Kompagnie ein künstlich gearbeitetes Menschen-Skelett aus England verschrieben und ist ein solches aus Sykomorenholz sehr gelungen gefertigt worden.

Vermischte Nachrichten.

In Schweidnitz kam kürzlich ein glücklicherweise sehr seltener Fall zur schwurgerichtlichen Verhandlung. Vor drei Jahren stand ein junger Mensch aus Peterswaldau vor dem Schwurgericht unter der Anklage des Raubes. Alle Umstände sprechen zu seinen Ungunsten. Zwei Zeugen erhärteten eidlich das ihm zur Last gelegte Verbrechen und der Beschädigte brachte sogar ein Stück, welches er dem Angeklagten beim Ueberfall aus der Jacke gerissen haben wollte und welches vollkommen in die defekte Jacke paßte. Der Angeklagte betheuerte fortwährend seine Unschuld, aber vergeblich, alles war gegen ihn und er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach und nach tauchte jedoch in der Gegend von Peterswaldau das Gerücht auf, daß der Mann unschuldig sei und daß die Zeugen falsch geschworen hätten. Ein Schiedsmann verfolgte die Sache immer weiter und weiter, bis er soweit war, sie dem Staatsanwalt zu übergeben und so kam die Sache nun aufs neue zur Verhandlung, wodurch folgender Sachverhalt an das Tagelicht kam. Der Angeklagte war unmittelbar vor dem stattgefundenen und ihm zur Last gelegten Raube mit einem ihm feindlich gesinnten Menschen in Schlägerei gerathen, wobei dieser ihm ein Stück aus der Jacke gerissen, was er aber nicht sogleich bemerkt hatte. Dieses Stück nun spielte jener dem angeblich Beraubten in die Hände, dieser gründete darauf die Denunciation, beide schworen falsch und so wurde der Unglückliche ein Opfer ihrer Rache. Nachdem nun dies alles außer Zweifel gesetzt war, wurde der Angeklagte freigesprochen und in Freiheit gesetzt, während die Nemesis jene beiden Meineidigen ereilte.

Am 13. Januar wurde 7 Meilen von Libau unweit Kutzau in der Ostsee ein großes Schiff mit dem Sturm im Kampfe und dann als Wrack mit der Mannschaft im Mastkorbe erblickt. Ein großer Kahn mit 7 kurischen Bauern eilte ihnen zu Hilfe, aber vergeblich, denn diese menschenfreundlichen Leute stürzten sich in den Tod und der Mast mit jenen Unglücklichen wurde bald von den Wellen begraben. Aus den Papieren, die man bei der Leiche des von der Fluth ans Ufer geworfenen Steuermannes gefunden hat, ergab sich, daß das verunglückte Schiff einem Kaufmann in Memel gehörte und mit Salz beladen war. Es war schon vor einigen Tagen vor dem Memeler Hafen erschienen, wurde aber vom Sturm wieder zurückgeworfen und mußte zwischen Libau und Memel kreuzen. Die Mannschaft bestand aus 14 Leuten, so daß also 21 Menschen bei dieser Gelegenheit ihren Tod in den Wellen der Ostsee fanden.

Zu Kapellen unter der Burg Stolzenfels am Rhein fanden am 21. Januar ein Vater und seine 2 Söhne in kläglicher Weise ihren Tod in ihrer Behausung durch Ersticken mittelst Kohlendampfes.

Frau Bettina von Arnim, geborene Brentano, bekannt durch den „Briefwechsel Goethes mit einem Kinde" und durch andere Schriften, ist 72 Jahr alt gestorben.

Am 16. Januar hatten in der Nähe der Rettungs-Anstalt zu Hunneburg bei Riemsloh 8 Knaben das Unglück, auf einem Teiche durch das Eis zu brechen. Nur drei Kinder, die sich in der Nähe des Ufers befanden, konnten sich retten, vier aus der Anstalt aber und ein Sohn eines Bürgers aus Riemsloh büßten ihr Leben ein.

In diesen Tagen starb in dem Alter von 76 Jahren der Pfarrer Matthäus Vincenz im Kanton Graubünden, als Beispiel treuer Seelsorge, denn er hatte diese nur 300 Gulden eintragende Pfarre 54 Jahre lang beibehalten und getreulich verwaltet.

Aargau. Jüngst gab ein Herr H. in jugendlichem Uebermuth auf der Station Zofingen Abends, als viele Menschen sich zum Einsteigen anschickten, durch einen Pfiff durch die Finger das täuschend nachgeahmte Zeichen zur Abfahrt; der Zug setzte sich dann auch wirklich in Bewegung, da der Lokomotivführer der Finsterniß wegen die Täuschung nicht bemerkte, wurde jedoch bald wieder gestellt, ohne daß im entstandenen Gedränge Jemand verletzt worden wäre. Das Bezirks-Gericht Zofingen hat den Betreffenden mit sechs Tagen Gefangenschaft, abwechselungsweise mit magerer Kost verschärft, bestraft.

Ein Freiburger Blatt theilt folgenden merkwürdigen Fall langen Alters und namentlich in unsern Gegenden seltener Fruchtbarkeit mit. Zu Murist lebt eine Frau von 97 Jahren, die noch alle ihre Fähigkeiten und die vollkommenste Gesundheit besitzt. Von zwei Ehen hat sie 13 Kinder gehabt, von denen 3 gestorben. Drei ihrer Töchter haben zusammen 57 Kinder gehabt; 5 andere Kinder hatten deren 58; ein Sohn ist noch unverheirathet; Summa 115 Enkel. Diese sind ihrerseits nicht unfruchtbar geblieben, gegenwärtig erhebt sich ihre Nachkommenschaft auf 143 Köpfe. Unter dieser Zahl sind mehrere 18, 20 und selbst 24 Jahre alt, und drei von ihnen sind schon Väter, so daß wir fünf Generationen neben einander existiren sehen. Rekapitulirend, finden wir somit, daß die Frau, um die es sich handelt, in diesem Augenblicke 275 Abkömmlinge hat, von denen ungefähr 180 noch am Leben sind.

Arad, den 16. Januar. Kürzlich gelang es der Gendarmerie, eine Räuberbande, welche längere Zeit die Gegend von Buty unsicher gemacht zum größten Theil einzufangen. Die Bande war 29 Köpfe stark. Der Häuptling und 2 Mann waren noch nicht gefangen. Endlich gelang es den Gendarmen auch dieser beiden sich zu bemächtigen. Vor einigen Tagen erschien nun im Amtszimmer des Staatsanwalts ein walachischer Bauer und erklärte, er sei der Häuptling der eingefangenen Räuberbande; nachdem auch seine letzten beiden Genossen eingefangen wären, sei er gekommen, sich dem Gesetz zu unterwerfen.

Jules Janin hat ein Buch „Rachel et la tragédie" herausgegeben, aus welchem wir erfahren, daß die berühmte, vor einem Jahre verstorbene französische Schauspielerin Rachel vom 12. Juni 1838 bis zum 23. März 1855, d. h., von ihrem ersten bis zu ihrem letzten Auftreten, 1063 Mal gespielt hat und daß diese 1063 Darstellungen ihr 4,369,329 Fr. eingetragen haben.

Nach den neusten statistischen Angaben über die Zahl der aus Frankreich nach England eingeführten Eier hat der Werth der französischen Eiereinfuhr den Werth der Weineinfuhr überflügelt. Man rechnet, daß England gegenwärtig jährlich 200 Millionen Eier aus Frankreich bezieht, und aus Belgien dürften, wenn nicht mehr, doch gewiß nicht weniger eingeführt werden.

In Barcelona wurde die ganze Familie eines der höchststehenden Offiziere der spanischen Armee durch den Genuß eines mit Champignons gefüllten welschen Hahnes vergiftet. Eines der Mitglieder war bei Abgang der Post dem Gift schon erlegen.

London, den 21. Januar. In einer Londoner Vorstadt stürzte gestern Abend ein im Bau begriffenes Haus zusammen, während die Bauleute noch bei der Arbeit waren. Mehrere derselben wurden lebensgefährlich beschädigt und mußten mit gebrochenen Armen, Beinen und Rippen in's Hospital geschafft werden.

Die Unglücksfälle auf den amerikanischen Eisenbahnen und Dampfschiffen haben zwar etwas abgenommen, doch kommen ihrer im Verhältniß zu andern Ländern noch sehr viele vor. Im verflossenen Jahre gingen allein auf den westlichen

Flüssen 47 Dampfer zu Grunde, davon 19 durch Feuer und 9 durch Kesselexplosion, wobei 259 Menschenleben und zwei Millionen Dollars Eigenthumswerth geopfert wurden. Auf den Eisenbahnen kamen 82 Unfälle vor, wobei 119 Personen getödtet und 417 schwer beschädigt wurden.

Beschreibung des Märtyrertodes des französischen Bischofes Melchior in Tonquin

aus dem „Hongkong-Register“.

„Monsignor Melchior wurde am 8. Juli gefangen genommen und gleich nach der Hauptstadt gebracht. Ein verleumderisches Gerücht, daß er das Haupt der Insurgenten sei, wurde absichtlich verbreitet und der Prälat ins Gefängniß geworfen. Zwei seiner Diener wurden gleichzeitig mit ihm gefangen genommen. Am Morgen des 27sten sagte der Prälat seinen Gefangenwärtern, die ihm Speisen brachten, daß er seine Kleider nicht wechseln wolle und blos seine Beinkleider verlange. Der erste Mandarin hatte ihm wahrscheinlich bereits mitgetheilt, welche Todesart er sterben sollte. Am 28sten um 7 Uhr Morgens zogen die Truppen mit Elephanten, Pferden 2c. aus der nördlichen Pforte der Stadt, um sich nach dem Richtplatze zu begeben. Sie führten die zwei Diener des Prälaten mit sich; beide hatten schwere Ketten um den Hals und gingen zu Fuß dem Märtyrertode entgegen. Als man auf der Richtstätte angekommen war, wurden die beiden jungen Leute an zwei nahe beisammen stehende Pfähle gebunden; sie blieben eine ganze Stunde lang in dieser qualvollen Lage. Der ehrwürdige Bischof wurde durch die östliche Pforte der Stadt auf den Richtplatz geführt. Der unglückliche Prälat mußte mit einer schweren Kette um den Hals alle Straßen der Stadt durchziehen, wobei er sein Brevier beständig in der Hand hielt; 20 Wächter mit gezückten Schwertern umgaben ihn; die Escorte bestand aus 500 Mann Soldaten, zwei Elephanten, vier Reitern, zwei Männern mit Instrumenten, „chiens“ genannt, einem Trommler und vier Trompetern. Als der edle Märtyrer den Richtplatz erreichte, war er von Schweiß und Schmutz bedeckt. Als er seiner beiden Diener ansichtig wurde, die den Todesstreich erwarteten, der ihren Seelen das Himmelreich öffnen sollte, sprach er ihnen Muth zu und gab ihnen seinen Segen. Einige Augenblicke später gab der Mandarin, der auf einem der Elephanten saß, den Befehl, daß zuerst den beiden Dienern und dann dem „kow“ (so nennen sie einen katholischen Priester) der Kopf abgeschlagen werde.

Auf ein gegebenes Signal wurde zuerst einer der Diener, Namens Tiep, geköpft, wozu jedoch drei Streiche nothwendig waren; hierauf warf der Scharfrichter den Kopf hoch in die Lüfte, damit er von Jedermann gesehen werde. In derselben Weise wurde auch der zweite Diener, Namens Hieu, zum Tode gebracht. Der Henker hatte jedoch diesesmal mehr Geschick bewiesen, indem das arme Opfer nach einem einzigen Streiche ausgelitten hatte.

Gehen wir nun zu den entsetzlichen Torturen über, die der ehrwürdige Bischof selbst erleiden mußte. Nachdem die beiden Diener hingerichtet waren, breiteten die Henker eine Matte aus, auf die sie einen kleinen Teppich legten, dann lösten sie die Kette, welche den Hals des Märtyrers umgab, und legten ihn auf den Rücken auf diese Matten. Der Bischof hatte blos ein paar Beinkleider an, die bis über's Knie umgeschlagen waren. Hierauf pflanzte der Henker zwei Pfähle zu beiden Seiten des Opfers in die Erde, an welche die Hände des Märtyrers festgebunden wurden.

Zwei andere Pfähle wurden unter den Achseln angebracht und über seine Brust gekreuzt. Noch zwei andere Pfähle wurden bei den Füßen eingeschlagen, an welche die Füße festgebunden wurden. Hierauf wurde der Befehl gegeben, zuerst die Füße, dann die Hände und zuletzt den Kopf des Märtyrers abzuhauen und dann noch die Eingeweide aus dem Körper zu nehmen. Alsbald begannen fünf Henkersknechte ihr scheußliches Handwerk mit einer Art Hacken oder Beilen, die eigens eingerichtet waren, daß die Hiebe doppelt schmerzhaft werden mußten. Sie begannen damit, daß sie die Beine oberhalb des Kniees abschlugen, wozu für jedes Bein 12 Streiche nöthig waren. Dieselbe Grausamkeit wurde an den Armen wiederholt. Jetzt erst verließ die Sprache den edlen Märtyrer, der während der unsäglichen Schmerzen unaufhörlich den Namen unseres Heilandes angerufen hatte. Endlich wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, wozu ebenfalls mehrere Streiche nothwendig waren. Der Körper wurde geöffnet und die Eingeweide mit Hacken herausgerissen.

Das ist die genaue Beschreibung des Martertodes des Monsignor Melchior, den er an derselben Stelle erlitt, an der zwei Jahre früher sein Vorgänger ein gleiches Schicksal erlebt hatte. Gleich nach der Execution wurden die verschiedenen Theile des Körpers in die Matte gewickelt und in eine Grube geworfen; die Tonquinesen wollten nun die Elephanten über die Grube gehen lassen, um das Grab des Heiligen mit Füßen zu treten, konnten aber die Thiere nicht dazu bringen den Grabhügel auch nur mit einem Fuße zu berühren. Das Haupt des Bischofs wurde einige Tage lang am südlichen Thore von Nandinh ausgestellt und dann zermalmt und in die See geworfen. (Schles. Zeit.)

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Die dreitägige Schlacht war von den Deutschen gewonnen worden; 8000 Franzosen deckten theils als Todte, theils als Schwerverwundete das große weitausgedehnte Schlachtfeld. Das geschlagene Franzosenheer retirirte hinter die Bließ (Fluß), ein panischer Schreck war unter dasselbe gekommen. Die Regimenter und Bataillone der Preußen und Sachsen sammelten sich nach und nach, ehe der zeitig einbrechende Abend noch niedersank. Christianis Grenadiere hatten den Tod vieler wackern Kameraden zu beklagen; das Bataillon war im Feuer des Feindes außerordentlich geschmolzen, und es gab nur wenige, die nicht mindestens eine leichte Wunde als Denkzeichen dieses hartnäckigen Kampfes davontrugen. Oberstlieutenant Christiani durchschritt die dünngewordenen Reihen seines Bataillons und blieb überrascht bei Corporal Jeßner stehen; denn er bemerkte in dessen linkem Arme das mit dem buntseidenen Tuche vor der Einwirkung der rauhen Luft geschützte Wickelkind.

„Hat Er Beute gemacht, Corporal?“ fragte er.

„Halten zu Gnaden, Herr Oberstlieutenant, ja, 's ist eigentlich eine Beute, die unter Hunderten kein Einziger haben mag, weil's, unter uns gesagt, immer ein fressendes Capital bleibt; aber liegen konnte ich sie nicht lassen... Wäre ja elendiglich umgekommen, der arme Wurm.“

„Ein Kind?!“ rief der Oberstlieutenant, als Jeßner das Tuch vom Gesicht des Kindes ein wenig entfernt hatte.

„Halten zu Gnaden! 's ist 'n Junge und noch obendrein einer von der Artillerie,“ antwortete der Gefragte und

erzählte nun seinem Chef die Art und Weise seines Fundes, dann hinzufügend: „Meine Alte soll Mutterstelle bei ihm vertreten, wie ich die seines Vaters. Sie hat in unserer fünfzehnjährigen Ehe mir ohnedies keinen Erben meines Namens und meiner Güter zur Welt gebracht, so drehe ich die Weltgeschichte einmal auf die verkehrte Seite um, und bringe ihr eins; 's wird sich gleich bleiben, denke ich. Dabei ist sie noch immer im Vortheil; denn der schwersten Mühe ist sie überhoben und wird Mutter eines Jungen, zu dem ich merkwürdiger Weise nicht Vater bin."

„Da gratulir' ich Ihm, Corporal," sagte der Oberstlieutenant lächelnd. „Und mache Er ein Meisterstück; erziehe Er den Jungen zu einem so braven Soldaten, wie Er einer ist."

Als das Bataillon sein Lager aufschlug und Mutter Jeßner, wie die Grenadiere sie nannten, ihren Mann aufsuchte, gab es zwar harten Widerspruch von ihrer Seite wegen der ihr von demselben zugewendeten Mutterschaft; aber Corporal Jeßner war nicht der Mann, der sich so leicht zurückschlagen ließ. Er rief, seiner Ausdrucksweise nach, seine Frau in's Gewehr, das heißt, er befahl ihr mit einer jede Einwendung zurückschlagenden Energie, seinem Willen zu gehorchen, so daß die an Subordination Gewöhnte klein beigab; nicht, daß Mutter Jeßner so hartherzig gewesen wäre, den armen Findling ganz von sich zu weisen (dergleichen Mitleidlosigkeit lag nicht in dem Charakter dieser Frau, obwohl ihr Benehmen und das gelbbraune Gesicht mit harten Zügen, an das man gewöhnt sein mußte, um es erträglich zu finden, den vollkommensten Stempel martialischer Rauhheit zeigte), sondern weil sich ihr die Schwierigkeit entgegenstellte, das Würmel, wie sie das Kind nannte, durchzubringen, zu ernähren, da ein so kleines Wesen nur von Brei und Milch lebe und diese beiden Dinge gar nicht im Lager aufzutreiben wären.

Der Corporal hatte ihr sehr aufmerksam zugehört und antwortete dann mit größter Seelenruhe:

„Hm! ich halte Milch, wenn keine zu haben ist, für Luxus, den man entbehren muß, eben weil man ihn nicht hat; aber wir haben Branntwein, und ich denke, der ist eben so gut, wie Milch . . . gewiß, mein Junge wird sich davon überrascht fühlen. Mir wenigstens hat der Schnaps jederzeit wohlgethan."

Diese neue Ernährungsmethode wollte Frau Salome Jeßner freilich nicht gelten lassen, da doch ein zu gewaltiger Unterschied zwischen einem Grenadier und einem halbjährigen Kinde bestehe.

„Nicht raisonnirt, Weib!" polterte Jener. . . . „Haubitzenelement ich sehe keinen Unterschied . . . unser einer ist Corporal und als solcher eben so gut, wie ein Wickelkind, ein Kind Gottes . . . Sela, das steht fest! Der Junge ist einmal da und muß ernährt werden. Ich habe nicht Lust, vor meinen Kameraden als Hansnarr zu gelten, der, wenn ihm's Weib in die Flanke fällt, sein Wort nicht hält. Gott verdopple mich und's Tractement! das wäre was Sauberes! — Nichts da! nichts da! der Junge kriegt seine Ration; ich habe ihn adoptirt, das ist genug. Ich begreife nicht, wie Du es wagen kannst, gegen mich zu rebelliren. Hast Du kein Einsehen mehr, Mutter? denke doch, was das heute für'n merkwürdiger Tag für mich ist! Am Morgen vom Herrn Oberstlieutenant vor'm ganzen Bataillon eine Ehre erlebt, Nachmittags Vater eines Jungen unter der Kanone geworden, und am Abend soll ich als rechtschaffener Grenadier-Corporal vor Dir zu Kreuze kriechen? Da müßten ja gleich neunhundertneunundneunzigtausend Millionen Schock . . . na, will mich nicht ereifern. Du kennst die Ordre . . . Du bist Mutter, ich Vater geworden. . . . Unser Kind hat Hunger und Durst, also muß es essen und trinken. Abgemacht, kein Wort mehr darüber."

Somit hatte der würdige Corporal Alles ausgesprochen, was von seiner Seite in dieser schwierigen Angelegenheit zu sagen war, und Mutter Jeßner besaß zu viel Stolz auf die Mannesehre ihres Eheherrn, den besten Grenadier des Bataillons, als daß sie sich nicht in eine Nothwendigkeit hätte fügen sollen, die ihr schließlich mit dem Bewußtsein einer Mutterschaft lohnte, zu der sie in der That auf eine merkwürdige Weise gekommen war.

Der empfindliche Schlag, den die deutschen Truppen der Armee des Generals Hoche in der dreitägigen Schlacht beigebracht hatten, wurde schnell wieder durch die von den Franzosen errungenen Vortheile über das vom General Wurmser befehligte Heer Oesterreicher aufgewogen. Im Laufe des Dezembers sahen sich die Oesterreicher nicht nur zur Aufhebung der Belagerung Landaus, sondern auch zum Rückzuge über den Rhein gezwungen, in dessen Folge auch die vom Herzog von Braunschweig commandirte Armee sich zurückzuziehen genöthigt wurde. Der Feldzug des Jahres 1793 hatte den verbündeten Heeren trotz aller Siege sehr schlechte Früchte getragen. Die bedeutend gelichteten Sachsen-Bataillone wurde durch neue ankommende ergänzt, und demzufolge sah der Frühling 1794 die wackeren Grenadiere Christiani's auf dem Marsche nach der Heimath.

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Die Zeitungen enthalten folgende Nachricht:

„Von den Abgeordneten v. Heydebrand und v. Rosenberg-Lipinsky ist der (von gegen 40 Abgeordneten „unterstützte) Antrag gestellt worden: „„daß die Königl. „Staats-Regierung ersucht werde, die geeigneten Schritte „zu thun, um den Bau einer Eisenbahn auf dem rechten „Oderufer, welche sich in Tworog an die Oppeln-Tarnowitzer Bahn anschließt und in Breslau mündet, in „Ausführung zu bringen."" Motive: Ein Theil der „Provinz Schlesien, namentlich die Kreise Lublinitz, „Rosenberg und Kreuzburg liegen halb vergessen außer „allem Verkehr. Ihre reichhaltigen Produkte und zahlreichen Fabrikate können nur schwer an den Markt „gebracht werden, um so mehr als die Oberschlesische „Bahn zu entfernt ist, um die Beförderung derselben „zu bewerkstelligen. Das Bedürfniß, allseitig anerkannt, „hat sich namentlich seit dem Jahre 1856 durch Deputationen und Petitionen an den Herrn Handelsminister „sehr lebhaft an den Tag gelegt."

Diese Nachricht giebt mit Rücksicht auf die bisherigen Bestrebungen Veranlassung, auf die Nothwendigkeit hinzu-

weisen, in Bezug auf die Schlesische Gebirgs-Eisenbahn einen ähnlichen Antrag noch im Laufe dieser Sitzungsperiode einzubringen.

Obgleich nicht zu verkennen ist, daß die noch immer fühlbare Geldkrisis, und die in neuester Zeit, in Folge der politischen Verwickelungen, noch mehr gesteigerte Entwerthung fast aller Effekten, insbesondere der Eisenbahnaktien, den jetzigen Zeitpunkt wenig geeignet erscheinen läßt, um dergleichen Unternehmungen ins Leben zu rufen, so darf auch nicht übersehen werden, daß selbst im günstigsten Falle noch längere Zeit vergehen wird, ehe die nothwendigen Einleitungen zur Beschaffung des Baukapitals und zum Beginn des Baues erfolgt sind.

Es erscheint deshalb schon jetzt von großer Wichtigkeit das Interesse der Kammern zu gewinnen, um durch den Einfluß derselben das Ministerium zur Ausführung der Bahn zu bewegen, und es ist um so nothwendiger, diese Angelegenheit von Neuem und mit aller Energie zu betreiben, als sonst bei der Menge der heute auftauchenden Eisenbahn-Projekte die Unterstützung des Ministeriums für andere, weniger dringende Linien in Anspruch genommen werden könnte.

Wir hoffen und erwarten daher, daß das bisherige Eisenbahn-Komité schleunig die erforderlichen Schritte thun werde, um die betreffenden Herren Abgeordneten mit dem erforderlichen Material zur Einbringung des erwähnten Antrages zu versehen, und halten zu diesem Behufe die Aufstellung einer Denkschrift, welche die Nothwendigkeit und Rentabilität der Bahn begründet, und dadurch auch weiteren Kreisen eine Einsicht in die näheren Verhältnisse der Gebirgsbahn gestattet, um so mehr nothwendig, als unsere Gegend leider in den übrigen Theilen des Staates noch wenig bekannt ist.

Verdienstliches.

Die evang. Kirchgemeinde Giehren bei Friedeberg a/Q. hat seit ein Paar Jahren so viel für ihre Kirche u. s. w. gethan, daß es wohl eine öffentliche Anerkennung verdient. — Dieselbe gründete im Jahre 1855—56 einen neuen Kirchhof, zur alleinigen Benutzung für die Evangelischen, da der bisherige gemeinschaftliche zu klein geworden war. Den einen Morgen großen Platz erkaufte ein Gemeindemitglied für 220 rtl. und schenkte ihn der evang. Kirchgemeinde. Das Holz zu dem vorläufig darum angelegten Zaune gewährte gnädigst der Gemeinde Se. Excellenz der Freistandesherr Reichsgraf Schaffgotsch, als Collator der evangel. Kirche, unentgeltlich; die übrigen Kosten, für Erbauung des gemauerten Thorweges, eines Bahrhäuschens rc., brachte die Gemeinde durch Beiträge zusammen. Es betrugen dieselben circa 150 rtl. Im Jahre 1857 mußte eine Reparatur an der Orgel vorgenommen werden, die auf etwa 250 rtl. veranschlagt war, aber im Laufe der Arbeit so ausgedehnt werden mußte, daß die Sache mit Anlegung eines zweiten Manuals und Einfügung einiger neuen Stimmen auf 550 rtl. zu stehen kam, welche Summe die Gemeinde ganz allein zusammen brachte. Im Jahre 1858 wurde, weil das Bedürfniß einer neuen Altar- und Kanzelbekleidung eingetreten war, dazu unter den Frauen, Jungfrauen und Junggesellen der Gemeinde eine freiwillige Sammlung veranstaltet, welche einen Ertrag von circa 72 rtl. lieferte, wofür nicht nur die genannte Bekleidung, sondern auch noch vier neue Wandleuchter, an die vier ersten Pfeiler der Kirche, beschafft wurden, der große, sehr schöne aber schadhaft gewordene gläser Kronleuchter ausgebessert und gereinigt, desgleichen der kl nere, ebenfalls sehr schöne gläserne Kronleuchter, der bish in der Sancristei aufbewahrt worden war, ausgebessert, g reinigt und im Schiff der Kirche mit aufgehangen und endli Altar und Kanzel, die Wände der Kirche und die Bühne sorgfältig gereinigt wurden.

Es gehören zwar zu der evang. Kirchgemeinde Giehre außer dem Kirchdorfe noch Querbach, Förstel, Greiffentha Regensberg, Krobsdorf und Steine, allein bei der wachs den Verarmung der Gebirgsdörfer überhaupt, bei dem gro Schaden, den ein Theil derselben durch das Hochwasser d vorigen Jahres erlitten hat und der geringen Einwohnerz einiger dieser Dörfchen, ist in diesen Leistungen gewiß ein erfreuliche Anhänglichkeit an das Kirchensystem nicht zu ve kennen.

Familien-Angelegenheiten.

557. **Todes-Anzeige.**

Am 21. Januar c., Abends 7 Uhr, entschlief zu einem besseren Dasein, in Folge eines Lungenschlages, nach kurzen Leiden, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvat

Herr **Friedrich Mattern,**

gewesener Kupferschmiedemeister zu Hirschberg, im ehrenvoll Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen, was wir, u stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freun den hierdurch ergebenst anzeigen.

Parchwitz, Liegnitz und Hirschberg.

Die Hinterbliebenen.

---

599. Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen wird hiermit unsern werthe Freunden und Kunden von nah und fern angezeigt, da am 26. d. Mts. unser geliebter Gatte, Vater und Großvater der Gürtlermeister **Friedrich Wilhelm Krebs,** in sei nem 64. Lebensjahre, nach langen Leiden, zu einem bessere Leben sanft entschlief. **Die trauernde Familie.**

Kunnersdorf und Straupitz.

---

574. Todesanzeige und Dank.

Zu meinem größten Schmerze starb am 13. d. Mts. nach schwerem Kampfe mein innigstgeliebter Sohn [illegible]

Ernst Hertrampf

in dem jugendlichen Alter von nur 22 Jahren u. 13 Tagen.

Indem ich diese Trauerkunde allen meinen Freunden un Verwandten um stille Theilnahme bittend mittheile, fühle ic mich zugleich gedrungen, den geehrten Jungfrauen und Jung gesellen aus Petersdorf und Hartenberg, welche durch ein freiwillige Sammlung die so herzerhebenden Feierlichkeiten beim Begräbniß des Verewigten veranstaltet und die Kosten für ein Denkmal auf das Grab desselben bestritten, so wi überhaupt der so sehr zahlreichen Grabebegleitung von Na und Fern, welche mir dadurch ihre Theilnahme angedeihe ließen, die meinem tief verwundeten Herzen so wohl tha meinen aufrichtigen und tiefgefühltesten Dank hiermit aus zusprechen, mit dem Wunsche, daß der Höchste solche schwer Prüfungen von einem Jeden fern halten möge.

Hartenberg den 26. Januar 1859.

Gottlieb Hertrampf, als tieftrauernder Vate

(Nebst Beilage.)

596. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an, daß am 24. d. Mts. unser einziges, geliebtes Töchterchen **Anna** im vierten Jahre ihres Lebens uns durch den Tod entrissen wurde. Alle, die das dahingeschiedene, liebe Kind kannten, werden unsern Schmerz ermessen können und uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Ach! wie bitter ist der Schmerz, den wir empfinden!
Geliebtes Kind, — Dich nicht mehr hier zu sehen;
Den Todtenkranz Dir heut zu winden
Und unsre Hoffnung sehn in Nichts zergehn:
Das ist für unsre treuen Elternherzen
Ein Schlag, deß wir uns nie versah'n,
Und nimmer werden bange Trennungsschmerzen
Verlassen uns auf unsrer Lebensbahn!

Schreiberhau, den 27. Januar 1859.

Die betrübten Eltern:
E. Ulbrich, Gastwirth.
B. geb. Schneider.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 30. Januar bis 5. Februar 1859).

Am 4. Sonnt. n. Epiph. Hauptpred.: Hr. Kandidat Strempel von hier. (6. Probeprediger.)

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Wochen-Communion: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 24. Januar. Wittwer Carl Benjamin Hoffmann, Häusler und Weber in Grunau, mit Frau Joh. Juliane Schröter.

Boberröhrsdorf. D. 24. Januar. Wittwer Johann Immanuel Gottwald, Häusler, mit Igfr. Anna Rosina Heidrich aus Grunau.

Herischdorf. D. 16. Jan. Inw. u. Tagearb. Lippmann aus Stonsdorf, mit Henriette Richter. — D. 23. Inw. u. Tagearb. Carl Kirschke, mit Caroline Ernestine Mehnert aus Petersdorf.

Friedeberg a. Q. D. 10. Januar. Herr Heinrich August Leder, Handelsmann in Boberröhrsdorf, mit Igfr. Friederike Pauline Hartig. — D. 11. Jggs. Joseph August Oswald Hartig, Bürger und Hutmachermstr, mit Igfr. Laura Marie Brendel.

Goldberg. D. 17. Jan. Handelsmann Hermann Jouin, mit Igfr. Emilie Koschwitz.

Schönau. D. 24. Jan. Herr Franz Riha, Bürger und Lohgerbermeister, mit Fräulein Emilie Albertine Adelhaide Mündner aus Altaltmannsdorf bei Kamenz.

Rothenburg. D. 2. Jan. Der Bürger u. Buchdruckergehilfe Hr. Ernst Friedrich Weißig, mit Jungfrau Ernestine Auguste Schulz aus Steinbach.

Geboren.

Hirschberg. D. 16. Decbr. 1858. Die Gattin des Kgl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Steudner e. S., Paul Friedrich Robert Bruno. — D. 5. Jan. 1859. Frau Maurer Walter e. S., Julius Hermann. — D. 23. Frau Fabrikarb. Hellge e. S., Heinrich Gustav.

Straupitz. D. 7. Jan. Frau Gartenbes. und Leinwandhändler Fischer e. T. Auguste Pauline. — D. 8. Frau Maurer Rinke e. T., Ernestine Pauline.

Schwarzbach. D. 18. Januar. Frau Gärtner Bayer e. S., Carl Wilhelm.

Hartau. D. 10. Januar. Frau Maurer Rose e. S. Gustav Herrmann Adolph Paul.

Gotschdorf. D. 4. Januar. Frau Häusler u. Tischler-Mstr. Menzel e. S., Emil Gustav.

Herischdorf. D. 14. Decbr. 1858. Frau Hausbes. und Buchbindermstr. Staroste e. T., Emilie Selma Marie Alma.

Schmiedeberg. D. 9. Jan. Frau Schornsteinfegerges. Marsch e. T., Anna Elisabeth.

Landeshut. D. 31. Decbr. Frau Fleischermstr. Neumann e. S. — D. 7. Jan. 1859. Frau Inw. Demuth in Vogelsdorf e. S. — D. 11. Frau Fleischermstr. Krause e. T. — Frau Kohlenhändler Reichstein e. S.

Friedeberg a. Q. D. 5. Januar. Frau Ackerbes. Neumann in Röhrsdorf e. T. — D. 15. Frau Müllermstr. Rolke in Röhrsdorf e. T.

Greiffenberg. D. 15. Decbr. Frau Schuhmachermstr. Börner e. T., Pauline Marie Christiane. — D. 19. Frau Maurermstr. Hoffmann e. S., Karl Erwin Gerhard. — D. 20. Frau Tischlermstr. Karl Scholz e. S., Karl August — D. 21. Frau Hutmachermstr. Went e. S., Karl Adolph. — D. 28. Frau Schuhmachermstr. Schäffer e. T., Joh. Amalie. — D. 29. Frau Maurer Bäsler e. T., Auguste Louise. — D. 9. Jan. 1859. Frau Fleischermstr. Rosemann e. todt. S.

Bolkenhain. D. 13. Januar. Frau Schullehrer u. Gerichtsschreiber Hoppe zu Schweinhaus e. S. — D. 14. Frau Kaufmann Nulke e. S. — Frau Fleischermstr. Güttich e. S. — Frau Inw. Langer zu Ober-Wolmsdorf e. S. — D. 21. Verw. Frau Freistellbesitzer Wenzel zu Wiesau e. S., welcher den 22. wieder starb.

Schönau. D. 15. Januar. Frau Inwohner Schröter in Reichwaldau e. S., Carl Heinrich.

Gestorben.

Hirschberg. D. 21. Januar. Herr Christian Friedrich Mattern, Kupferschmiedmeister, 78 J. 1 M. 4 T. — Herr Conrad Mager, Klempnermeister, 71 J. 3 M. — D. 24. Carl Gottlieb Siegert, Handelsmann, 50 J. 8 M. 24 T. — D. 25. Caroline Thiem, Tochter des Nagelschmiedmeister Thiem, 28 J. 7 M.

Grunau. D. 23. Jan. Johanne Christiane, geb. Ansorge, Wittwe des verst. Häusler Reinhard John, 74 J.

Kunnersdorf. D. 26. Jan. Friedrich Wilhelm Krebs, Hausbes. u. Gürtlermstr., 63 J. 10 M. 25 T.

Boberullersdorf. D. 25. Jan. Wittwe Marie Elisabeth, geb. John, gewes. Ehefrau des vorm. Schullehrers u. Hausbes. Herrn Fiedler, 70 J. 9 M. 8 T.

Warmbrunn. D. 18. Jan. Frau Schneidermstr. Joh. Rosine Negwer, geb. Langer, 72 J. — D. 20. Die Hausbes. und Weberwittwe Magdalena Stief, geb. Opitz, aus Herischdorf, 70 J.

Landeshut. D. 11. Januar. Ernestine Auguste Pauline, Tochter des Stellmacher Christian Pohl zu Krausendorf, 3 J. 4 M. 3 T. — D. 15. Johanne Juliane geb. Bühn, Ehefrau des Inw. Joh. Bühn zu N.-Leppersdorf, 74 J. 11 M. — Johann August, Dienstknecht zu Vogelsdorf, Sohn des zu Weisbach verst. Joh. Hoffmann, 23 J. 6 M.

Goldberg. D. 11. Jan. Marie Louise Auguste, Tochter des Kutscher Albrecht, 3 J. 10 M. — D. 12. Anna Henr.

Pauline, Tochter des Einw. Göbel, 2 J. 8 M. 28 T. — D. 16. Verw. Frau Gastwirth Riediger, geb. Kruschel, 54 J. 9 M. 28 T. — D. 17. Ernestine Pauline, Tochter d. Dienstknecht Ludwig in Wolfsdorf, 1 M. 3 T.

Greiffenberg. D. 4. Jan. Anna Rosina, geb. Linke, Ehefrau des Weber Roß, 63 J.

Bolkenhain. D. 10. Januar. Johanne Elisabeth, geb. Titze, Ehefrau des Königl. Steuerkassendiener Berg, 58 J. 6 M. 26 T. — D. 12. Wittwe Marie Rosine Grundmann, geb. Böhm, 66 J. 2 M. 28 T. — D. 14. Ernestine Henriette, Tochter des Freihäusler Berger zu Ober-Wolmsdorf, 1 J. 4 M. 21 T. — D. 16. Ernestine Pauline, Tochter des Freigärtner Worbs zu Wiesau, 14 T.

Friedeberg a. Q. D. 4. Januar. Marie Emilie, Zwillingstochter des Inw. Heergesell in Egelsdorf, 6 M. — D. 7. B. u. Riemermstr. Carl Hayn im Hospital, 49 J. 7 M. — Joh. Gottl. Scholz, Häusler in Egelsdorf, 68 J. 9 M. — D. 12. Carl Wilhelm, jüngster S. des Holzdrechsler Krause, 6 M. 27 T. — Johann Gottl. Weise, Großgärtner u. Schulvorsteher in Röhrsdorf, 72 J. 5 M. 16 T. — D. 13. Helene Selma, jüngste Tochter des B. u. Weber Feist, 17 T.

Schmiedeberg. D. 5. Jan. Franciska geb. Meisner, Ehefrau des Lederhändler Hrn. Christoph Nehrlich.

Selbstmord.

Boberullersdorf. Am 25. Jan. wurde der 17 Jahr alte Dienstjunge Wilhelm August Seifert auf einem Heuboden erhenkt gefunden.

---

556. Die betreffenden Lehrer-Wittwen und Waisen fordere ich auf, ihre Pensions-Quittung, auch die allernächste, nicht auf 8 resp. 4 rtl., sondern auf **10** resp. **5** rtl. auszustellen. Der Superintendent **P.** Roth.

Literarisches.

„Aus der Heimath,“ ein naturwissenschaftliches Volksblatt, vom Professor **Rossmässler.** Wöchentlich 1 Bogen mit Illustrationen, Preis pro Quartal ½ Thlr., durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Probenummern sind in allen Buchhandlungen, Hirschberg **Ernst Nesener,** zu haben. 231.

582. Die so beliebte **Musterzeitung „Penelope“** ist (das Quartal zu 9 Sgr.) durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen, in Hirschberg bei **Nesener.**

---

580. **Neue Tänze und Märsche**

empfiehlt **M. Rosenthal'sche Buchhandlung. (Julius Berger.)**

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr. W.** Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath **Dr.** Ed. Brinckmeier
[187.] in Braunschweig.

---

584. Familien-Kränzchen **„Concordia“** Sonntag den 30. Januar Abends 7 Uhr im Schwerdt.

Konzert in Meffersdorf.

Sonntag, d. 30. Jan. c., findet unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Dilettanten in der Brauerei zu Meffersdorf ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

statt. Unter Anderem kommt zur Aufführung:

„Die Zigeuner,“ Rhapsodie in 7 Gesängen für gemischten Chor und Orchesterbegleitung von Jul. Becker.

„Columbus.“ Melodramatische Dichtung mit Chören u. Orchesterbegleitung von Jul. Becker.

Entree: 2½ Sgr. Abends 7 Uhr. Alde, Cantor.

Meffersdorf den 23. Januar 1859.



578. **Kunst-Anzeige!**

Einem hochzuverehrenden Publikum hat R. Weitzmann die Ehre anzuzeigen, daß Sonntag, den **30.** Januar, zwei große Vorstellungen gegeben werden: die Erste Nachmittags 3½ Uhr auf dem Markte, die Andere Abends 7½ Uhr im Theater, wo solche Darstellungen producirt werden, die alle Erwartung übertreffen. Ebenso findet eine große neue komische Pantomime statt. Bei der Nachmittags-Vorstellung wird Weitzmann auf dem hohen Seile von seiner alten 80jährigen Großmutter hinauf und herunter getragen werden, welches allgemein belustigen wird.

Das Nähere die Zettel.

Montag, Abends 7½ Uhr: Vorstellung im Theater.

Dienstag: keine Vorstellung.

Mittwoch wird im Theater eine Vorstellung zum Besten der Armen gegeben; wozu ergebenst einladet

R. Weitzmann, Direktor.

Programm

zur Ausstellung und Verloosung im Interesse der hiesigen evangel. Gnadenkirche an deren Jubelfeste 1859.

1. Die Ausstellung der Verloosungs-Gegenstände, für deren reichlich erfolgte Einsendung wir ergebenst danken, findet statt den 3. April c., Nachm. 3 bis 4 Uhr, den 4. bis 7. April c., früh von 10 bis 12 und Nachm. von 2 bis 4 Uhr gegen 1 Sgr. Eintrittsgeld à Person.
2. Den 8. April c. von Nachm. 1 Uhr ab, wird die Verloosung abgehalten.
3. Bis zum 3. April c. werden noch Geschenke zur Verloosung von dem Comitemitgliede Herrn Bürgermeister Vogt hier mit Dank angenommen.
4. Als Ausstellungs- und Verloosungslocal hat Herr Gastwirth Vielhauer in den 3 Bergen hier gütigst seinen Saal daselbst bewilligt.

Hirschberg den 10. Januar 1859. Das Comite.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

613.

Reisig-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, werden im Hartauer Revier, am Pandurenplan, circa 25 Schock Birken- und Erlen-Haureisig und Mittwoch den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, circa 27 Schock dto. Reisig in der hintern Waldwiese, an der Gotschdorfer Grenze, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft; wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Gleichzeitig wird hierbei bekannt gemacht, daß Bau- und Nutzhölzer in hiesigen Stadtforsten aus den diesjährigen Etatsschlägen nur an nachfolgenden Tagen verkauft werden:

a. im Sechsstädter Walde: jeden Montag Vormittag, von 8 bis 11 Uhr.
b. im Rosenauer-Revier (Waldwiese): jeden Mittwoch, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.
c. im Hartauer Revier: jeden Freitag Nachmittag, von 2 bis 5 Uhr. Hirschberg, den 24. Januar 1859.

Die Forst-Deputation. Semper.

8059. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Geschwistern Barchewitz gehörige Grundstück No. 360 hierselbst, das sogenannte Vorwerk, abgeschätzt auf 4189 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll, bezüglich des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Barchewitz

am 13. April 1859, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen ihrer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderungen Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich beim Subhastations-Gericht zu melden.

Schmiedeberg den 16. Dezember 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

7293. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Boltenhain.

Das Freihaus und Gärtel Nr. 15 des Hypothekenbuches von Nieder-Kunzendorf, abgeschätzt auf 156 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

25. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, unverehelichte Ottilie Pauline Anders aus Säbischdorf zu der Post von 160 Thaler rubr. III. Nr. 10 wird hierdurch vorgeladen.

607.

Auktion.

Donnerstag den 3. Februar c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auktions-Lokale, Rathhaus-Ecke parterr, mehrere Kisten guter Cigarren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, eine Jagdflinte, circa 10 Jahrgänge Provinzialblätter, wollne Kinderjäckchen, und um 11 Uhr 2 Pianoforto und ein Flügel gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Hirschberg den 26. Jan. 1859. Cuers, Aukt.-Comm.

592. **Auctions-Anzeige.**

Montag den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden im „Gasthofe zum schwarzen Roß" allhier verauctionirt: einige Meubles, Gewehre und Waffen, mehrere Jahrgänge Gebirgsboten, Illustrirte Zeitung, Pfennigmagazin, Illustrirter Dorfbarbier, Kladderadatsch, Amtsblätter, hauptsächlich aber allerhand feine neue Glaswaaren, gegen sofortige baare Bezahlung. Warmbrunn, den 27. Januar 1859.

Das Orts-Gericht.

Auktion.

451.

Am 30. Januar d. J., Vormittags nach 11 Uhr,

soll in dem Bauergute Nr. 9 zu Rudelstadt, unweit der Wernersdorfer Chaussee, das lebende und todte Inventarium, bestehend aus 3 Pferden, 1 Stamm- und 4 Zug-Ochsen, 10 Nutz-Kühen, 7 Stück Jungvieh, englischen Hühnern und Tauben, 1 vierzölligen Wagen mit eisernen Achsen, 3 Zug-, 2 Brett- und 2 Kalkwagen, 1 Spazier- und 2 Fuhrschlitten, 5 Pflügen, 3 Ruhrhaken, 1 siebenschaarigen Maschine, diversen Geschirren, 2 eichenen Fässern und Allem, was zur Bewirthschaftung vorhanden ist, ferner: Kartoffel-, Rüben-, Gerste-, Hafer- und Weizen-Vorräthe, Heu und Stroh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

605.

Holz-Auktion.

30 Schock hartes starkes Durchforstungs-Reisig sollen Montag den 31. Januar c., früh 10 Uhr, im hiesigen Wiedemuthsforste meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu freundlichst eingeladen. Kammerswaldau, den 27. Januar 1859.

Das katholische Kirchen-Kollegium.

609. Dienstag den 1. Febr., Nachmittags um 1 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu Bärndorf

ein Schock fichtene Brettklötzer

meistbietend verkauft werden. Das Ortsgericht.

*

436. Verpachtungs-Anzeige.

Zur meistbietenden Verpachtung der zu Nieder-Adelsbach bei Salzbrunn auf frequenter Straße belegenen, herrschaftlichen Brauerei, Brennerei und Gastwirthschaft, habe ich im Auftrage des Dominiums auf

den 12. Febr. d. J., Vorm. 10 Uhr,

einen Termin in meinem Geschäftslokal hierselbst angesetzt, zu welchem cautionsfähige pachtlustige Brauer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in meiner Canzlei zu ersehen sind, oder gegen Entrichtung der Schreibgebühren verabfolgt werden.

Waldenburg den 16. Januar 1859.

Stuckart, Justizrath und Notar.

Pacht-Gesuch.

593. Ein Wirthshaus auf dem Lande, mit lebhaftem Verkehr, wird für einen cautionsfähigen Pächter gesucht.

Näheres bei dem Agent P. Wagner.

Danksagung.

579. Bei der am 24sten h. stattgefundenen Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters, des Klempnermeisters Mager, sagen wir Allen, welche so liebevolle Theilnahme bewiesen haben, unsern herzlichsten Dank.

Hirschberg, den 24. Januar 1859.

Die Hinterbliebenen.

Da nach dem Hinscheiden unseres verewigten Gatten und Vaters das Geschäft in derselben Weise fortbesteht, bitten wir: das dem Verblichenen geschenkte Vertrauen auch auf uns übergehen zu lassen und werden wir stets bemüht sein, dasselbe achtungsvoll zu würdigen.

verw. Klempnermeister Mager und Söhne.

Anzeigen vermischten Inhalts.

612. Pensions-Offerte.

Da mehrere meiner Schüler zu Ostern zum Gymnasium abgehen, so können wieder einige Knaben bald oder zu Ostern als Pensionäre bei mir eintreten.

Boberröhrsdorf bei Hirschberg. Kühn, Pastor.

---

412. Drei Gastwirthschaften mit Acker, für 3800, 5000 und 6000 Thlr. sind zu verkaufen, dagegen werden zu kaufen gesucht:

eine Besitzung von 60 — 80 Morgen mit guten Gebäuden und

ein Gasthof auf dem Lande nicht zu theuer.

Eine kleine Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht.

Auf frankirte Anfragen theilt das Nähere mit

der Kaufmann W. Hoehlmann in Striegau.

---

572. **Zu vorkommenden Maskenbällen empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinem gut assortirten Maskenlager, welches in Charaktermasken, wie auch in ganz neuen Domino's für Herren und Damen besteht. Die billigsten Preise versichernd, bitte mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Wurch sen., Friedeberg a. Q. Schneidermeister.**

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1859 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1854, welcher 313776 Thlr. 19 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Procent

ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von über Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1858 hat der Bank wiederum einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1316 Pers. mit 2,318,300 Thlr.) gebracht, wodurch der Versicherungsbestand auf etwa 21470 Pers. mit 34,550,000 Thlr. gestiegen ist. Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 1,600,000 Thlr. wurden 875,000 Thlr. an die Erben von 516 gestorbenen Versicherten vergütet.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Fr. Lampert in Hirschberg.
J. Ullrich in Goldberg.
C. Weiß in Jauer.
C. F. Pohl in Landeshut.
J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
F. H. Mende in Schmiedeberg.
Ziebig & Co. in Waldenburg.

---

426. Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine schon seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende

Maschinen- u. Eisenwaarenfabrik

nach den neu erbauten Fabriklokalen, Kohlstraße Nr. 13, ohnweit des Bahnhofs, verlegt und damit gleichzeitig eine

Eisengießerei

verbunden und heute in Betrieb gesetzt habe.

Es wird mein Bestreben sein, jeden Auftrag pünktlich und zur Zufriedenheit des mich mit ihrem Vertrauen Beehrenden auszuführen, gleichwie ich durch Benutzung der vorzüglichsten Materialien und besten Arbeitskräfte nicht nur im Stande bin, den saubersten und weichsten Guß für Maschinen, Maschinentheile und alle anderen Gußwaaren unter Berechnung der billigsten Preise zu liefern, als auch den in das Gebiet der Kunstgießerei schlagenden Artikeln meine Aufmerksamkeit zu widmen und gleicherweise Modelle und Zeichnungen auf das Korrekteste auszuführen.

Unterstützt durch die Vergrößerung meiner Maschinen- und Eisenwaarenfabrik und die gleichzeitig damit verbundene Aufstellung neuer Hilfs-Maschinen, beschäftige ich mich, wie bisher, mit der Anfertigung von Maschinen zur Tuch-, Baumwollen- und Leinenwaaren-Fabrikation, Dampf-Apparaten für jeden Betrieb, Pumpwerken, Mühlen, Pressen, ganzen Fabrik-Einrichtungen, wie den in Gas-Anstalten erforderlichen Gasbehältern, Apparaten und Werkzeugen und namentlich Blech- und Kesselschmiede-Arbeiten jeder Art.

Hiernach halte ich mich zu geehrten Aufträgen angelegentlichst empfohlen, und unterrichte nur noch von dem Fortbestande meiner Schlosserwerkstatt und Eisenwaarenhandlung Büttnerstraße Nr. 13.

Görlitz, den 14. Januar 1859. Conrad Schiedt.

54. Aufforderung.

Alle diejenigen, welche von meinem seligen Manne Loose zur 119ten Königl. Preuß. Lotterie bezogen haben, werden aufgefordert, nunmehr die Beträge zur 2ten Klasse, bei Verlust ihres Anrechtes, bis spätestens den 4. Februar d. J. an mich zu berichtigen, da sie ferner Niemand mehr abholen wird.

Verwittwete Lotterie-Collecteur Ritter in Lauban.

76. Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich durch den Ankauf der hiesigen Titz'schen Färberei in den Besitz der großen Roß-Mangel gelangt bin, und von jetzt ab für diesen Betrieb Aufträge entgegen nehme. Auch werden wie früher bei mir leinene und baumwollene Zeuge gedruckt, wollene, baumwollene, leinene und seidene Kleiderstoffe, Hüte, Bänder, Blonden in allen beliebigen Farben gefärbt, und können auch, wenn es gewünscht wird, Zeuge, die sich dazu eignen, moirirt werden; um zahlreiche gütige Aufträge bittet

Löwenberg d. 24. Jan. 1859. R. Knobloch, Färbereibesitzer. Kornmarkt Nr. 190.

Der bisherige Abträger Herrm. Mallickh von hier ist heute von mir entlassen und warne gleichzeitig, demselben für mich Zahlungen zu entrichten, noch auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

563. **Thater, Buchhandlungs-Expedient. Hirschberg den 24. Januar 1859.**

567. Das Laufmädchen **Ernestine Freudiger** ist seit gestern nicht mehr in meinen Diensten.

Hirschberg, den 26. Januar 1859.

A. F. Dinglinger.

566. Auf dem Dom. Wenig-Rackwitz, Löwenberger Kreises, deckt der goldbraune 5' 5" große Graditzer Gestüts-Hengst „Atticus" vom 1. Februar c. ab fremde Stuten für 3 rtl. und 10 sgr. im Stall.

Auch stehen auf genanntem Dominium zwei elegante Pferde zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeigen.

75. Eine Freistelle zu Langneudorf ist veränderungshalber zu verkaufen. Es gehören dazu circa 12 Scheffel Acker und Wiese nebst Obstgarten. Ernstliche Käufer können sich in Nr. 65 daselbst melden.

Langneudorf, den 26. Juni 1859.

29. Verkaufs-Anzeige.

Eine Gärtnerstelle mit circa 10 Morgen Acker, vier Morgen Wiese, großem Obst- und Grasegarten, alles nahe am Hause; Gebäude, alles im guten Bauzustande, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, steht sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen und ist das Nähere, ohne Einmischung eines Dritten, zu erfahren beim

Gastwirth Hoffmann in Ketschdorf.

410. Erbschaft halber soll das Freibauergut des verstorbenen Bauergutsbesitzer Samuel Scharf in Gerlachsdorf, Kreis Bolkenhain, mit nöthigem lebenden und todten Inventarium verkauft werden und ist hierzu ein freiwilliger Termin auf

den 18. Februar 1859, Vorm. 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt worden; bemerkt wird, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt.

Desgleichen steht im erwähnten Gut zu jeder Zeit eine Zucht-Sau und Eber zum Verkauf.

Die Erben des Verstorbenen.

411. **Häuser-Verkauf.**

In einer volkreichen, durch zwei Wochenmärkte stark frequentirten Provinzialstadt Schlesiens, deren Umgegend reizend, sind zwei schön gebaute — herrschaftliche Quartiere und Verkaufslokale enthaltende — Häuser mit großem Hofraum, Hinterhaus und Garten, für den Preis von 12000 resp. 6000 rtl. sofort zu verkaufen. Das größere ist der Besitzer auch geneigt gegen Landbesitz zu vertauschen.

Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres auf franco Anfragen durch den Kaufmann W. Höhlmann in Striegau.

547. Freiwilliger Verkauf!

Die den Matternschen Erben hierselbst noch gehörenden beiden Besitzungen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, mit Remise und Stallungen, so wie dazu gehörendem schönen Obstgarten; ferner in einem einstöckigen Wohnhause mit einer großen neu erbauten Stallung und ebenfalls gutem Obstgarten, so wie einer am Hartenberge gelegenen Wiese, wollen dieselben durch Unterzeichneten meistbietend verkaufen, und ist dazu ein Termin auf den 14. Februar c. in der Besitzung selbst angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Besitzungen werden einzeln oder auch zusammen, ganz nach Umständen, verkauft. Die Gebäude sind noch im besten Bauzustande.

Nähere Auskunft darüber, so wie die Kaufbedingungen, sind jederzeit bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Petersdorf, den 29. Januar 1859.

T. Reichelt, Bevollmächtigter.

519. Eine Stellen-Nahrung, mit 10 Scheffel Acker und Garten, wenn es gewünscht wird, auch mit 16 Scheffel Acker, 8 Scheffel Busch, 1½ Scheffel Wiese, Bresl. Maß, ist sofort zu verkaufen durch E. Weigel in Falkenhayn.

448. Zum freiwilligen Verkaufe meines hierselbst, Priester- und Pfortengasse, ganz frequent gelegenen Eckhauses, in welchem seit länger als 50 Jahren Garn- und Schnittwaaren-Geschäfte betrieben worden sind, habe ich einen Termin auf

den 11. Februar c., früh 11 Uhr,

in meiner Behausung festgesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Dasselbe enthält 3 Stuben, 3 lichte Gewölbe, großen Keller-, Küchen-, Kammer- und Bodenraum, so wie auch Stallung für 1 Pferd, und befindet sich im besten Bauzustande.

Hirschberg, im Januar 1859.

Traugott Baudisch Wwe.

591. **Bitte nicht zu übersehen!**
Eine Freistelle mit 36 Morgen, Gebäude massiv; eine desgleichen mit 40 Scheffeln; eine desgl. mit 14 Schffl., bei Schönau gelegen, sind, da die Besitzer sich größere Wirthschaften zu kaufen beabsichtigen, sobald billig zu verkaufen. — Zwei große Wassermühlen mit Acker; zwei kleinere für 2500 rtl.; ein städtisches Vorwerksgut, an der Eisenbahn, mit 200 Morgen, Gebäude massiv; ein desgl. bei Liegnitz, mit 220 Morg., Wohnhaus massiv — bei beiden Gütern guter Boden — weiset sofort zum Verkauf nach der Commissionair Laufer zu Altschönau bei Schönau.

589. Wegen Veränderung des Geschäfts ist das Haus Nr. 55 in Warmbrunn, dicht an den Bädern gelegen, zu verkaufen. Es enthält 14 Stuben, wovon zwei mit Kabinet, 2 Dachstuben, Laden und Gewölbe, Küchen, Kammern und großen Bodenraum, vorn freien Platz mit Laube, wo ein Gärtchen angelegt werden kann und großen Hofraum mit Remise. Preis 5000 Thlr. mit mindestens 1000 Thlr. Anzahlung. Da der Besitzer Buch geführt hat, so kann sich der Käufer von der Billigkeit der Forderung überzeugen.
Näheres daselbst.

615. Ein Paar braune Wagenpferde, gesund, sehr kräftig, 10 Zoll hoch, sind zu verkaufen. Näheres sagt
der Kaufmann Kosche in Hirschberg.

614. ☛ **Zu beachten!** ☚
Aechtes Knochenmehl kann ich durch meine gelegentliche Rückfracht billig nach Hirschberg besorgen; bitte daher Bestellungen in beliebigen Quantitäten bei Herrn Graveur Kaspar daselbst abzugeben. Charl. Mildner aus Lauban.

602. Feinsten geläuterten **Rosen-Honig** empfiehlt
C. Weinmann.

494. **Dreschmaschinen,**
welche das Stroh **nicht verwirren,** transportabel sind, und sich durch reinen Ausdrusch und bedeutende Leistungen bei geringer Betriebskraft auszeichnen, empfehle ich aus meiner Werkstatt.
Eine dergl. befindet sich auf dem Dom. Ketschdorf und wird die Besichtigung derselben gern gestattet.
Hirschberg den 20. Januar 1859.
J. G. Freyer, Mühlenbaumeister u. Maschinenbauer.

432. Aechte Lindenberger Brettmühlen-, Theil-, Fournir-, Hand-, Schweif-, Stichsägen und Fuchsschw... sowie Siedemesser empfiehlt unter Garantie zu Fabrikpr...
Lauban den 19. Januar 1859. ergebenst Zab...



Das größte und schönste Frachtfuhrw... mit compacten Beilaß und vier der stärk... Pferde weist zum billigsten Einkauf nach
H. Schindler,
Kommissionär in Friedeberg a...

570. Auf dem Dominium Ottendorf bei Bunzlau steht gutes Arbeitspferd zum Verkauf.

587. **100 Stück kieferne Pfosten,** verschiedener Stärke sind zu verkaufen in der Brettm... zu Quirl.

508. Weißen Töpferthon verkauft
die Ziegelei zu Wahlstatt.

509. **Billiger Verkauf!**
Eine wenig gebrauchte, viersitzige Fensterchaise auf Druckfedern und eine halbgedeckte viersitzige Droschke auf doppelten Quetschfedern, beide von schöner Facon und in gutem brauchbaren Zustande beim
Wagenbauer Laube in Marklissa.

408. **Das Dominium Thiemendorf bei Lauban offerirt gesunde Kartoffeln (Schnibim...) in größerer Quantität zum Verkauf.**

505. Eine schon gebrauchte, gußeiserne Gangkr... Gärtner ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bo...

506. Ein Frachtwagen mit 2 starken Pferden ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

581. **Schaafvieh-Verkauf.**
60 Stück muntere, fein- und reichwollige Zuchtschafe, 1—4jährig, welche nach der Schur abgelassen werden, auch 2- u. 3jährige Sprungböcke offerirt
das Dominium Erdmannsdorf.

507. **Für Ziegeleien.**
Eine Thonschneide- und eine Thonknete-Maschine ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bo...

560. **Mein großes Papierlager in: Pack-, Brief- und Schreibpapieren,** in jeder beliebigen Größe, empfehle ich hiermit zu gütiger Beachtung.
Hirschberg. **H. Bruck.**

585. **Neue böhmische Bettfedern und Daunen**
in schöner Auswahl, guter Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Hirschberg. Lippmann Weisstein, Garnlaube Nr. 2...

565. Zwei neue Wäsch-Truhen sind billig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Schuhmacher-Meister Herr Liedel, wohnhaft an der alten Straße zu Warmbrunn.

571. **Liegnitz, am kleinen Ringe 25.**
Berliner und Dresdener
Pianino, Tafelform,
Harmonium und Flügel
mit den vorzüglichsten Eigenschaften aus den bewährtesten Fabriken zu verschiedenen Preisen stets vorräthig.
Pianoforte-Handlung von Franz Seiler jun.

554. **Schlitten-Verkauf.**
Auf dem Fabrik-Etablissement der Königlichen Seehandlung in Erdmannsdorf steht ein noch gut erhaltener Spazierschlitten billig zum Verkauf und kann daselbst täglich in Augenschein genommen werden.

Kauf-Gesuch.
538. Für alle Sorten rohe Häute, namentlich für Wildfelle, als: Marder-, Hasen-, Füchse-, Iltis- und Kaninchenfelle, werden hohe Preise gezahlt bei
Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

Zu vermiethen.
545. Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern und Kabinet, 1 Treppe hoch, mit allem nöthigen Comfort versehen, ist in meinem Hause Nr. 73, innere Schildauer Strasse hier, an eine ruhige Familie zu vermiethen, und kann bald oder Termin Ostern bezogen werden.
Hirschberg. Kosche.

Personen finden Unterkommen.
577. Die Lehrerstelle für Eventhal und Neu-Weisbach, Landesh. Kr., mit einem Einkommen von c. 150 rtl., wird vacant. Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Ober-Haselbach bei Schmiedeberg.
Zobel, Pastor.

515. In Deutsch-Ossig bei Görlitz wird zu Ostern dieses Jahres die Schul-Adjuvantenstelle erledigt. Bei freier Station beträgt der Gehalt incl. Holzgeld jährlich 60 rtl., auch wird Gelegenheit zu Nebenverdienst geboten. Der Unterricht wird nur am Schulorte ertheilt. Qualificirte Bewerber haben sich bei dem Patrocinium zu melden. Nähere Auskunft ertheilt das evang. Pfarramt.
Deutsch-Ossig den 17. Januar 1859.

536. Ein Töpfergeselle, welcher unverheirathet ist, der die Ofenarbeit sowie das Setzen der Oefen gut versteht und auch etwas Geschirr verfertigen kann, findet sofort ein dauerndes Unterkommen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Töpfermeister Müller in Landeshut.

531. Zur Anlage und Betriebe einer Waitzen-Stärke-Fabrik wird ein mit dem Fache ganz vertrauter fleißiger und nüchterner Mann gesucht. Näheres durch Heinze sen. in Lauban.

Personen suchen Unterkommen.
530. Eine gesunde und kräftige Amme weiset nach die Hebamme Morschner in Voigtsdorf.

431. Ein Handlungs-Commis, gewandter Detaillist, der außerordentlich empfohlen werden kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.
Näheres durch den Kaufmann C. H. Franz in Görlitz.

568. Ein tüchtiger, unverheiratheter Gärtner, mit guten Attesten versehen, sucht sobald wie möglich ein Unterkommen. Näheres zu erfahren beim Kunstgärtner Vallentin in Säbischdorf bei Schweidnitz.

Lehrlings-Gesuche.
240. **Ein Eleve**
kann sofort eintreten bei dem Königl. Feldmesser Hälschner. Hirschberg im Januar 1859.

517. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten bei
M. Krützfeld. Sattler u. Tapezierer in Goldberg.

525. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat Conditor und Bäcker zu werden, findet ein Unterkommen bei F. Lemberg in Bolkenhain.

Gefunden.
594. Eine sich eingefundene schwarze Hündin, Jagd-Race, mit weißer Kehle, kann binnen acht Tagen der Eigenthümer gegen Kostenerstattung zurückerhalten in der
Mittelmühle zu Arnsdorf. Lindner.

Geldverkehr.
440. Auf ländliche Grundstücke, gegen ganz sichere erste Hypothek, werden gesucht 6000 rtl., 1500 rtl. u. 1000 rtl., verzinslich mit 5 Prozent. Nähere Auskunft ertheilt
H. Schindler in Friedeberg a/Q.

1500 bis 2000 Thaler werden auf ein Grundstück von 30,000 Thaler Taxwerth gegen Verzinsung zu 5%, innerhalb der ersten 9000 Thaler gegen Hypothek, auf dem Wege der Cession, von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Von Wem? erfährt man durch die Expedition des Boten. 459.

608. Capitale von 100, 400, 500, 700 u. 800 Thlr. sind zu vergeben; 300 und zweimal 600 Thlr. werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

Einladungen.
610. **Sonnabend Abend den 29. d. M. ladet zu Reh- und Hasenbraten und Kaldaunen freundlichst ein R. Peschke im goldenen Schwerdt.**

595. Sonntag den 30. d. Tanzmusik im langen Hause.

590. Tanzmusik Sonntag den 30. Jan. in Neuwarschau.

561. Heute, Sonnabend, ladet zu Kaldaunen ins Schießhaus ergebenst ein Karger.

597. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

601. Morgen, Sonntag, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein Westphal in Straupitz.

600. Sonntag den 30. Januar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Karl Jung, Gerichtskretscham-Besitzer in Rohrlach.

606. Sonntag den 30. Januar ladet zur Tanzmusik ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

604. Morgen, Sonntag den 30. Jan., Tanzmusik auf dem Scholzenberge; wozu ergebenst einladet Thomaszek.

588. Sonntag d. 30. Januar Tanzmusik im grünen Baum zu Warmbrunn; wozu einladet Reichstein.

555. Sonntag den 30. d. M. Tanzmusik auf dem Weihrichsberge; wozu ergebenst einladet Fischer.

598. Freundliche Einladung zur Tanzmusik auf Sonntag den 30. Januar.
Erdmannsdorf den 27. Januar 1859. Bornitz.

569. **Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**
Sonntag den 30. Januar c.:
Concert und Tanz
unter Leitung des Musik-Direktor Herrn Elger.

558. Sonntag den 30. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Rüffer in Hermsdorf u. K.

603. Sonntag den 30. Januar ladet zu gut besetzter Tanzmusik ein Rüffer in Giersdorf.

611. Zur Tanzmusik ladet Sonntag den 30. Ja[nuar] nach Kaiserswaldau ergebenst ein. Für vollstimmige [Musik] und gutes Getränk wird bestens sorgen Arlt, Brauer.

583. Sonntag den 30. d. ladet zum Pökelbraten zu gut besetzter Tanzmusik ganz ergebenst ein August Gottwald in Schreiberh[au].

573. Unterzeichneter ist gesonnen zum 14. Februar e[inen]

Maskenball

mit brillanter Beleuchtung und gut besetzten Orchester abzuhalten.
Entree: 7 Sgr. 6 Pf., Familienbillets für zwei Pers[onen] 12 Sgr. 6 Pf., für drei Personen 20 Sgr. Anfang 7 Uhr Abends.
Für gute Getränke und Speisen wird bestens gesorgt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Kirchhof, Schießhausbesitzer.
Friedeberg a. Q., den 26. Januar 1859.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. Januar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Ha[fer] rtl.	sgr.
Höchster	3	20	—	3	11	—	2	7	—	1	27	—	1	[illegible]
Mittler	3	9	—	2	20	—	1	29	—	1	19	—	1	[illegible]
Niedrigster	2	11	—	2	—	—	1	13	—	1	12	—	1	[illegible]

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr. — Mittler 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 26. Januar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Ha[fer] rtl.	sgr.
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	4	—	1	18	—	1	[illegible]
Mittler	3	—	—	2	20	—	2	2	—	1	15	6	1	[illegible]
Niedrigster	2	10	—	2	—	—	2	—	—	1	13	—	1	[illegible]

Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 25. Januar 1859.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 8 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 25. Januar 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108¾	G.
Poln. Bank-Billets	91½	Br.
Oesterr. Bank-Noten	101⅓	G.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	116¾	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	85	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98¾	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	90	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	88¾	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	85¼	G.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95½	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	96⅞	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93	G.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	91¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	85	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	130 7/12	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	121¼	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	85¾	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	

Wechsel-Course. (d. 24. Ja[nuar])

Amsterdam 2 Mon.	142⅝
Hamburg k. S.	151⅝
dito 2 Mon.	150½
London 3 Mon.	6,19⅝
dito k. S.	—
Wien in Währg.	94½
Berlin k. S.	—
dito 2 Mon.	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., [wofür] der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen be[zogen] werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. [Ab]lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.